

Pressestimmen zur Ausstellung „Blüenträume“

14. Juli - 16. September 2006



Dresdner Neueste Nachrichten
9. August 2006, S. 14
www.dnn-online.de

Auf der Insel meiner Seele

Sommerausstellung mit 26 Künstlern in der Galerie Mitte

Das ist wieder mal eine Ausstellung zum Ausspannen in den kühlen Räumen der Galerie Mitte, auf einer Insel im Stadtgebraus, zum Musikhören und zum Genießen einer erfrischenden Bilderflut: 27 sächsische Künstler (davon 16 männlich, 11 weiblich) haben in einer einmaligen Vielfalt Arbeiten zur Verfügung gestellt, die in einer optisch ansprechenden Präsentation nicht nur (aber auch) Kunden und Käufer suchen. Den Sommer zum Thema einer Ausstellung zu machen ist nicht neu. Hier aber wählte Karin Weber Arbeiten aus, die eher humorvoll und leichtfüßig daherkommen, Eros und Blüenträume nicht aussparen, helle und dunkle Stimmungen der Jahreszeit einfangen. Die Blüte und das Wachstum stehen im Mittelpunkt. Vor allem aber wird versucht, der inneren Schönheit der Natur zu ihrem Recht zu verhelfen, wozu ja schließlich auch der Mensch gehört. Mittlerweile lässt ja eine Hitze-Attempause zu sich solcherart Kreativität wieder eingehender zuzuwenden.

Manches Skurrile, Doppelbödiges und Provozierendes erhebt sich da mit seiner Ironie über das Alltägliche und Mittelmaßige und will sich für eine „fiktive Gesellschaft zur Bewahrung der Sehnsucht“ stark machen, wie es in den fellüberzogenen Figuren von Friederike Kirchner aus Berlin zum Ausdruck kommt. Andere Künstler geben wieder dem traditionellen Realismus Raum, wie die Ölbilderfolge Anton Paul Kammerers, die altmeisterlich Blumen in Vasen zum Thema nimmt.

Bekanntere Namen stehen in dieser Ausstellung neben Neulingen und solchen, die gerade mit ihren Bildern angekommen sind, um die Szene zu bereichern, wie der Chinese Songbai Wang, noch Student an der HfBK Dresden. Er überrascht mit eigenwilligen, schwarz-weißen Scherenschnitten: Vögel, die sich ornamental mit Frauenkörpern verbinden. In Flächen und Konturen sind zugleich vieldeutige Wesen und Gesichter eingeschrieben, die es Spaß macht zu entziffern (o.T. 2006).

Bei den farbigen Arbeiten vieler Künstler überwiegt das Blüenthema, wie bei Gudrun Trendafilovs Ölbildern sich schmückender und verführender Frauen im kühlen Blaugrün einer fernen Welt („Verführung“, „Träumerin“), oder in Manuela Neumanns acht kleinen Ölbildern mit gepressten Blüten auf Papier, die zu fantasievollen Kompositionen umgeformt sind (z.B. „Heilige Familie“, „Blütenkreuz“, 2005). Wieland Richters geometrisch-abstrakte Komposition „Auf der Insel meiner Seele“ verspinnt Träume und Realität miteinander, wie Roger Bonnards florale Kompositionen sich farbläufig auf Claude Monet beziehen. Ganz anders Angela Hampels dreiteilige Kreidebilder: Ein fanatischer Klein-Gärtner zückt die Sichel, die Gartenschere und droht mit der Harke, um demonstrativ sein eng umfasstes Revier zu verteidigen („Mein kleines Gartenparadies“).

Verspielt und heiter geht es bei dem aus 21 Teilen bestehenden Wandobjekt von Stella Pfeiffer zu: In kleinen naturbelassenen Blüten, Nusschalen und Blättern sitzen oder stehen verborgen winzige Spielfiguren aus herkömmlichen Baukästen. Hier ist Nähe gefragt und genaues Hinsehen. Die Natur mit ihren Pflanzen und Tieren ist in Gudrun Brückels 16-teiligen Wachs-Inklusen verewigt: Blüten und Knospen, in denen Insekten, Raupen und Schmetterlinge schimmern, sind eine Hommage an Maria Sybilla Merian, die große deutsche Naturforscherin des 17. Jahrhunderts.

Hier kommen alle Genres der Bildenden Kunst zu ihrem Recht: z.B. Akt (Sabine Gumnitz) und Stillleben (Leo Lessig) ebenso wie Landschaften (Karen Graf), Foto-Collagen (Gregor Kunz). In der Ausstellung sind weiterhin Arbeiten von M. Nagel, R. Staab, Ch. Latendorf, L. Adler, A. Dress, P. Kasten, G. Hofmann, G. Lepke, M. Dobbelt, K. Seidlitz, MP Lorenz zu sehen. Was man jedoch vermisst, sind Fotografie, die einen schönen Schlusspunkt gesetzt hätten.

Heinz Weißflog

Blasewitzer Zeitung
Ausgabe 8/August 2006, S. 6
www.saxonia-verlag.de/blasewitz.html

Gemalte Blüenträume

Entdeckungen in der Galerie Mitte

Unter dem Titel „Blüenträume“ lockt derzeit die Galerie Mitte in ihre Sommerausstellung. Der Besucher darf träumen und philosophieren, darf eintauchen in die gemalte Blütenvielfalt ganz unterschiedlicher Künstler wie Trendafilov, Hampel, Adler, Lepke und etlicher anderer - Namen, die längst jedem Kunstinteressierten über Dresden hinaus ein



Begriff sind. Daneben gibt es Neuentdeckungen. A.P. Kammerer fällt mit seinen pastösen Bildern, farblich und in der Behandlung des Bilduntergrundes an Rosenhauer erinnernd, gleich beim Eintreten in die Galerieräume auf. In einem kleinen Kabinett schmunzelt man über witzige Miniaturen von St. Pfeiffer, Wandobjekte aus unterschiedlichen Materialien zum Thema „Leute, die ich kenne“. Da reckt sich eine Bikini-Schönheit auf einem grünen Blatt, er und sie sitzen sprachlos unterm Baum, eine Frau schläft in der Walnuss-Schale. Zum Schmunzeln der zweideutige „Hase“, ein Ölbild von M. Dobbelt und sein „Pink cheese“, ein bisschen an die Pop Art der Sechziger erinnernd. L. Lessig stellt Pastelle in warmer Farbigkeit aus, in L. Adlers Mischtechniken „Geboren-Werden“ und „Blüten der Finsternis“ spürt man ihre tiefe Menschlichkeit und Angst vor den Gefährdungen dieser Welt. Beeindruckend ist die Vielfalt der künstlerischen Handschriften und Ideen bei der Umsetzung des Ausstellungstitels.

Die Galerie existiert seit 1979 und ist damit eine der ältesten. Ihr Programm ist die Förderung sächsischer und vor allem Dresdner Kunst der Gegenwart. Seit über 20 Jahren leitet die Kunstwissenschaftlerin Karin Weber die Galerie mit viel Gespür für Talente und eindrucksvolle Gegenwartskunst.

brh

PLUSZ-Magazin
17/08/06, S. 8
www.sz-online.de

Sommerflirt und Blütenträume

Sommerausstellung

Nicht alle Blüten reifen, weiß Angela Hampel und setzt die Lebenserfahrung als Titel zu ihrer erotisch aufgeladenen malerischen Zeichnung. Andere Künstler nehmen das Motto der sommerausstellung heiterer und spielen mit den Blütenträumen, deuten dabei lustvoll die Sprache der Blüten höchst individuell und gehen selten konform mit gängigen Ikonografien, wo die Narzisse für Egoismus oder Wermut für Bitterkeit steht.

Galeristin Karin Weber ist es gelungen, 16 Künstlerinnen und 11 Künstlern einen berausenden Sommer-Bilder-Flirt mit dem Auge des Eros zu entlocken. Fazit: Auch wenn nicht alle Blütenträume reifen, so tut es doch gut, den Traum für einen Augenblick zu leben.

o.A.